

NACHRUF

Grandseigneur am Piano

Tod von Freddy Zimmermann



Wir alle dachten, er würde immer für uns spielen, wie verwachsen mit seinem Klavier. Seit wir uns erinnern können, hat Freddy Zimmermann an Zürcher Bühnen die Gäste

unterhalten, und wenn kein grosses Fest anstand, spielte er in einer renommierten Bar, zum Beispiel im Hotel Storch. Und wenn er zu später Stunde «Mis Dach isch de Himmel vo Züri» anstimmte, dann glaubte man ihm das, obwohl er doch alles andere als ein Clochard war. Er war der Inbegriff des charmanten Entertainers, nie aufdringlich, nie der Auffassung, dass seine Musik, seine Lieder den Vorrang haben müssten vor den individuellen Gesprächen der Gäste. Er bot den perfekten musikalischen Hintergrund für späte Diskussionen, Flirts oder auch nur stille Verliebtheit. Nicht nur sein immenses Repertoire hatte Stil und Profil, auch sein markantes Gesicht und die Art, wie er während des Spiels mit einem Lachen seiner blauen Augen neue Gäste oder Bekannte begrüsste.

Freddy Zimmermann ist in der Stadt Zürich aufgewachsen, und er blieb ihr zeitlebens verbunden, ausser wenn er im Orientexpress spielte oder im «Pöstli» in Arosa, wo er half, «Alles fährt Schii» zur Hymne des Schweizer Wintersports zu machen. Mit pianistischer Eleganz verstand er es, die bekannten Klassiker der internationalen Unterhaltungsmusik mühelos ineinander überfließen zu lassen, häufig aber liess er dabei ein Lied aus seiner Stadt mit einfließen. Nun ist er im 95. Altersjahr verstorben und selbst zu einer Erinnerung geworden, wie die vielen Lieder, die er uns immer wieder gespielt hat.

Andreas Honegger

FDP behält in Stäfa Gemeindepräsidium

Christian Haltner gewählt

asü. · Der Freisinn bleibt in Stäfa am Drücker: Christian Haltner (fdp.) wird neuer Gemeindepräsident. Im zweiten Wahlgang setzte sich der Bankangestellte, Generalstabsoffizier und ehemalige Präsident der Schulpflege Meilen am Sonntag gegen Claudia Hollenstein (glp.) durch. Er wird damit die Nachfolge von Karl Rahm (fdp.) antreten. Haltner erhielt 1840 Stimmen, Hollenstein 1585. Auf Einzelstimmen fielen 242 Stimmen. Die Stimmbeteiligung betrug 39 Prozent. Bereits im ersten Wahlgang waren ein CVP-Kandidat und ein Parteilosser aus dem Rennen ausgeschieden. Die FDP hält das Gemeindepräsidium in Stäfa seit 1970.

Dass das Resultat derart klar zugunsten von Haltner ausfallen würde, war nicht absehbar: Im ersten Wahlgang erzielte Haltner nur gerade 19 Stimmen mehr als Hollenstein. Zugute kam ihm, dass ihn offensichtlich die Bürgerlichen geschlossen wählten und er auch Zuspruch aus dem linken Lager erfuhr. So unterstützte ihn etwa der SP-Nationalrat Daniel Jositsch, der Haltner aus der Zeit kennt, als die beiden die Schulen von Stäfa beziehungsweise Meilen präsidierten.

Der Basler sticht die Zürcher aus

Das Schifferstechen der Zürcher Zünfte im Rahmen des Hafenfestes

Dass am Wochenende der Gaststecher aus Basel Gesamtsieger wurde, bereitete den Zürcher Zünftern keine Freude. Gefeierte wurde trotzdem, hat man den Baslern doch das Schifferstechen einst beigebracht.

Natalie Avanzino

Langsam gleiten die Weidlinge aufeinander zu. Die Stecher der Zünfte richten die aus Bambusrohr gefertigten, rund 4,5 Meter langen Lanzen auf die Brust des Gegners. Ein präziser Stoss – und das Duell ist entschieden. Mit lautem Platschen stürzt der Verlierer ins Wasser, am Weinplatz und auf der Gemüsebrücke bricht Jubel aus.

Was klingt wie die Szene eines mittelalterlichen Spektakels, ereignete sich am Samstag in der Zürcher Innenstadt. Das Schifferstechen der Zünfte wurde zum zwölften Mal durchgeführt. Seit 1979 organisiert die Zunft zur Schiffluten gemeinsam mit dem Zürcher Limmat-Club und der Verenamusk Stäfa alle drei Jahre das Schifferstechen auf der Limmat vor dem Hotel Storch am Weinplatz. Der an der Schippe beheimatete Limmat-Club steuert jeweils die Schiffe, die Ausrüstung, die Ruderer und ein paar gute Tipps bei, misst sich doch ein Grossteil der von den Zünften gesandten Stecher zum ersten Mal in einer Wettkampfsituation.

Fortsetzung der Ritterturniere

Die rund 50 aktiven Mitglieder des Limmat-Clubs hingegen üben das Schifferstechen meist jährlich bei nationalen und internationalen Begegnungen. Neben einer guten körperlichen Verfassung und Standfestigkeit sei vor allem die Technik ausschlaggebend, sagt René Schraner vom Limmat-Club. «Einer der Schlüssel zum Sieg ist zum richtigen Zeitpunkt eine leichte Vorlage des Körpergewichts, damit der Stecher unnachgiebig stossen kann», verrät er.

In diesem Jahr kämpften neben den Stechern der 25 Zürcher Zünfte und der Gesellschaft zur Constaffel je ein Gaststecher der Gesellschaft zu Schiffluten Bern und der ersten ehrenwerten Zunft zu Schiffluten Basel um den im Cup-System erfochtenen Titel. Nach dem Sechseläuten sei dieser Wettkampf, der als bürgerliche Fortsetzung der Ritterturniere bereits im Mittelalter stattgefunden hat, der zweitwichtigste Anlass der Zürcher Zünfter, sagt Peter Neuenschwander, Zunftmeister der Schiffluten-Zünfter.

Grosskontrolle auf dem Zürichsee

Überprüfung von 85 Schiffen

-yr. · Anlässlich einer interkantonalen Grosskontrolle auf dem Zürich- sowie auf dem Ober- und dem Walensee sind am Samstagabend insgesamt 85 Schiffe und deren Führer überprüft worden. Dabei wurden 22 Schiffsführer verzeigt, weil Rettungsmaterial oder Ausweise fehlten. Laut Kantonspolizei beteiligten sich an der Grosskontrolle Behörden der Kantone Zürich, Schwyz, Glarus und St. Gallen sowie der Stadt Zürich.



Historisch inspiriertes Schifferstechen vor der Kulisse des Hafenkranes. ANNICK RAMP / NZZ

Bester Stecher war heuer der Gaststecher Pan Thurneysen aus Basel. Der zinnerne Wanderpreis weilt nun aber nicht für drei Jahre im Exil, sondern wurde an den zweitplacierten Frank Spitzer von der Zunft zur Meisen vergeben. Dass die Zürcher Zünfter ob der Niederlage nicht nur traurig sind, hängt damit zusammen, dass man den Baslern vor Jahren das Schifferstechen schmackhaft gemacht hatte. 2011 führten diese erstmals ein vom Zürcher Anlass inspiriertes Turnier durch.

Maritime Luft an der Limmat

In diesem Jahr fand der Wettstreit der Zünfter im Rahmen des Zürcher Hafenfestes statt, das den Hafenkran, die

violdiskutierte Kunst-Intervention am Limmatquai, würdigte. Das gelungene Fest brachte vom Freitag- bis Sonntagabend bei zum Teil hochsommerlichen Temperaturen eine Meeresbrise an die Limmat. Das für den Hafenkran verantwortlich zeichnende Künstlerkollektiv hat gegen 90 000 Franken gesammelt, um dem «Kunstwerk einen poetischen und romantischen Rahmen» zu bieten. So wurde rund um den Hafenkran ein Reigen von kulturellen Programmpunkten geboten, von lauschigen Lesungen an der Schippe bis zu Musikdarbietungen und Tanzperformances auf der Gemüsebrücke. Auch die Kleinsten kamen nicht zu kurz: Wem das Schifferstechen zu martialisch war, konnte den Nachwuchs mit Pedalofahren beglücken.

IN KÜRZE

Velofahrer in Steinmaur verunfallt

-yr. · Schwere Verletzungen hat sich am Samstagmittag ein 47-jähriger Velofahrer zugezogen, als er in Steinmaur auf einer Kreuzung mit einem von rechts kommenden Auto kollidierte. Laut Kantonspolizei ereignete sich der Unfall kurz nach 15 Uhr auf der Verzweigung von Totenweg und Seewisstrasse, wobei der Velofahrer in Richtung Schöffliisdorf fuhr.

Zwei Autos in Bach geschleudert

asü. · Im zürcherischen Wil hat sich am Samstagabend eine 46-jährige Frau bei einem Autounfall innere Verletzungen zugezogen, wie die Kantonspolizei mitteilt. Kurz nach 18 Uhr fuhr sie auf der nicht vortrittsberechtigten Rüdlingerstrasse von Wil Richtung Rüdlingen. Dort, wo die Badener Landstrasse die Rüdlingerstrasse kreuzt, näherte sich von rechts ein 31-jähriger Autolenker – und es kam zur Kollision. Beide Fahrzeuge schleuderten durch das Brückengelände eine Böschung hinunter und kamen im Landbach zum Stillstand. Die Unfallverursacherin musste von der Rettungsflugwacht (Rega) erstversorgt und ins Spital geflogen werden.

Umfahrung Eglisau festlich gefordert

asü. · Am Sonntagmittag ist in Eglisau die Interessengemeinschaft «IG Lebenswertes Unterland» gegründet worden. Dem ersten sogenannten Umfahrungs fest wohnten laut den Veranstaltern rund 300 Personen bei. Es soll nun jährlich am letzten Sonntag vor den Sommerferien wiederholt werden, «bis der Dauerstau im Unterland endlich Geschichte und die Umfahrung Eglisau Realität geworden ist», heisst es in der Mitteilung. Präsidentin der IG ist Nadja Galliker, Gemeinderätin in Eglisau.

Caliente zieht Massen an

asü. · Das Latino-Fest Caliente hat über das Wochenende laut den Veranstaltern rund 300 000 Besucher angezogen. Am grössten Festival dieser Art im deutschsprachigen Raum traten vom Freitag bis am Sonntag Sambaschulen und Tanzgruppen rund um den Helvetiaplatz, auf dem Kasernenareal und im Volkshaus auf. Am Freitag gesellten sich zu später Stunde Anhänger der brasilianischen Fussballmannschaft «zu den Latino-Aficionados», wie die Veranstalter schreiben, und sorgten an der Langstrasse für Feststimmung.



LUNCH

Selbst kocht der Mann

Urs Bühler · Sind gerade wieder einmal Debatten rund um die Rolle des Mannes in Arbeit und Familie am Köcheln, drängt sich dieser Gastbetrieb als Testobjekt auf, wenn auch nur rein vom Namen her: Der «Huusmaa», an dessen Herd aber ein Profi steht, ist vor drei Jahren von zwei Herren in der Nähe der Kalkbreite in Zürich 4 eröffnet worden. Der Raum bietet einen Stilmix aus neuer Behaglichkeit (Marke Brockenhaus), wie sie in letzter Zeit beliebt geworden ist, und keckeren Elementen, wobei uns der mit Holztüren verkleidete Windfang eher gefällt als mancher Wandschmuck. Dem sonst eher unwirtlichen Hinterhof wird mit weissen Gartenmöbeln eine charmante kleine Terrasse abgetrotzt.

Alles in allem ist das ein gemütliches Umfeld, sei's für einen Feierabenddrink, ein Frühstück (samstags und sonntags gibt es Buffets bis 15 Uhr) oder einen Lunch. Für diesen hat es eine Handvoll Tagesmenüs, mit Suppe oder Salat. Die Musik ist bei unserem Besuch etwas laut und beliebig, doch das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt. Zum tadellosen Salmibocca (Fr. 23.50) kommt ein erfreulich unverkochter Risotto, angemacht mit etwas viel Käse. Die Pappardelle (Fr. 18.50) sind nur eine Minute zu lange gegart für das Prädikat «al dente», schmecken aber prima im Verbund mit hauchdünnen, längs geschnittenen Zucchetti- und Rüeblis-Scheiben, die den Zähnen etwas Widerstand bieten. Die Teller sind schön angerichtet; nur dass den Kaffee ein industriell gefertigtes Mini-Amaretto begleitet, passt nicht ganz zur praktizierten Detailpflege.

Auffällig ist die Effizienz des freundlichen Personals: Es erledigt, was Mittagsgäste besonders schätzen, die Arbeit zügig, ohne gestresst zu wirken. Unsere Bitte nach Hahnenwasser wird mit einer Karaffe zum fairen Preis von 50 Rappen (andere heischen das Sechsfache) so anstandslos erfüllt wie der Extrawunsch, die «Goldhirse-Puffer» (trotz Sauerrahm-Dip etwas trocken) als Vor-statt als Hauptspeise zu erhalten. Solche Flexibilität mag vielerorts selbstverständlich sein, in Zürich ist sie's nicht.

Das Publikum ist bei unserem Besuch übrigens weiblich dominiert, so dass wir zu behaupten wagen: Der Hausmann hat Erfolg beim anderen Geschlecht. Und er ist ganz sicher kein halber Mann.

Huusmaa, Badenerstr.138, 8004 Zürich. Tel. 044 241 11 18.

KULINARISCHES

Neues von Marcus Lindner

urs. · Die zwischen Vor- und Nachname geschobene Initialie ist eine Form von Eitelkeit, die wir in diesen Spalten gern unterschlagen. Bei Künstlern machen wir eine Ausnahme, und ein solcher ist Marcus G. Lindner. Im Jahr 2012 verliess der Spitzenkoch das Zürcher «Mesa» in Richtung Gstaad, um seine Meisterschaft im «Alpina» zu beweisen. Nun hat er einen zweiten Job, wie wir dem «Gastro-Journal» entnehmen: Er habe zusätzlich die Geschäftsführung des «Kunsthofs» in Uznach übernommen.

Ehepaar Eppisser bald in Malaysia

urs. · So kurz vor der Sommerferien dürfen wir etwas in die Ferne schweifen: Das Ehepaar Felix und Lucia Eppisser, das einst im Zürcher «Rigiblick» für gastronomische Höhenflüge sorgte, führt seit dem Jahr 2011 in Rangun das «Le Planteur», wohl Myanmars erste Adresse für Gourmets. Nun wird dieses, wie ebenfalls das «Gastro-Journal» meldet, zum Privatklub umfunktioniert. Das Paar habe aber schon eine neue Aufgabe gefunden: Ab dem 1. August führt es das Fünftersternhotel Banjaran im malaysischen Ipoh.

ANZEIGE

Änderung des öffentlichen Kaufangebots der Swisscom AG, Ittigen, Schweiz für alle sich im Publikum befindenden Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 1 der PubliGroupe AG, Lausanne, Schweiz, vom 7. Juli 2014

Im Nachgang zur Verfügung 562/02 der Übernahmekommission vom 3. Juli 2014 ändert die Swisscom AG ihren Angebotsprospekt vom 23. Juni 2014 wie folgt:

– Unter dem Titel Angebotspreis auf dem Titelblatt und im ersten Absatz von Ziffer 2.3 wird folgender Textteil gestrichen: «, Veräusserung von Vermögenswerten unter dem tatsächlichen Wert an verbundene Personen».

– Unter Ziffer 2.7 werden Bedingung (g) und der letzte Absatz gestrichen.

Im Übrigen bleibt der Angebotsprospekt unverändert. Diese Angebotsänderung wurde von der Prüfstelle geprüft, deren Bericht auf Deutsch und Französisch unter www.public-takeover.ch abrufbar ist.